

ROBERT W. DANIEL

EIN MAGISCHES BLEITÄFELCHEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 100 (1994) 337–338

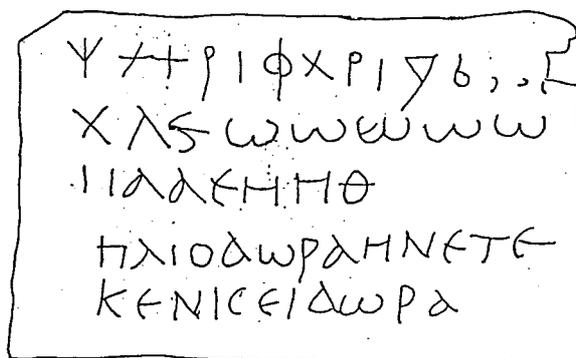
© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## EIN MAGISCHES BLEITÄFELCHEN

Das folgende bisher unveröffentlichte Bleitäfelchen befindet sich bei einem Kölner Privatsammler, der mir freundlicherweise die Publikationserlaubnis erteilt hat.<sup>1</sup> Es handelt sich um eine magische Fluchtafel oder defixio<sup>2</sup>. In Z.1-2 stehen Zauberzeichen oder Zauberbuchstaben ("ZZ" in der Transkription) und danach fünfmaliges Omega. Z.3 hat eine Vokalreihe, darauf ein Theta (ob nach dem Theta etwas folgt, ist unsicher). In Z.4-5 folgen schließlich die Namen der verfluchten Person und ihrer Mutter. Welche Art der Verwünschung beabsichtigt war, ist unbekannt. Näheres erfahren wir vielleicht aus dem rechten Teil von Z.3, wenn hier Schrift vorhanden war. Es ist auch gut möglich, dass die Verwünschung nur gesprochen wurde (vgl. Audollent, *Defixionum tabellae*, S.xliii).

Die Herkunft des Täfelchens ist unbekannt. 5.5 x 9 cm. Die Schrift stammt wahrscheinlich aus dem 2. bis 4. nachchristlichen Jahrhundert. Tafel XXIa (Photo: R.Zachmann, Heidelberg).



- 1 (12-13 ZZ)  
 (3 ZZ) ωωωωω  
 ιααεηη θ (*Spuren?*)  
 4 Ἡλιοδώρα ἦν ἔτε-  
 κεν Ἰκειδώρα

<sup>1</sup> Ich danke auch W.Eck, durch dessen Vermittlung mir dieses Täfelchen bekannt geworden ist.

<sup>2</sup> Siehe die Behandlung von K.Preisendanz, Fluchtafel (Defixio), *Reallexikon für Antike und Christentum* 8 (1972) 1-24. Es gibt zwei grössere Corpora solcher Defixiones: R.Wünsch, *Defixionum tabellae Atticae* (= IG III.3, 1897), und A.Audollent, *Defixionum tabellae* (Paris 1904). Viel ergänzendes Material bei D.R. Jordan, *A Survey of Greek Defixiones Not Included in the Special Corpora*, *Greek, Roman and Byzantine Studies* 26 (1985) 151-197.

Übersetzung, Z.2ff.:

"ôôôôô iiaaeêê th (Spuren?) Heliadora, die Isidora gebar."

1. Zwischen dem psi-ähnlichen und dem ersten rho-ähnlichen Zeichen stehen entweder zwei Kreuze oder ein breites Zeichen.

Die letzten drei oder vier Zeichen der Zeile sind oben beschädigt.

2-3. Zum Gebrauch der griechischen Vokale in der Magie und zu deren Beziehung zu den Planeten und zum höchsten Gott siehe F.Dornseiff, *Das Alphabet in Mystik und Magie* (Berlin 1922), 35-60, 82-83; Th.Hopfner, *Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber I* (Stud. Pap. Pal. 21, Wien 1921; Neudr. Amsterdam 1974), §§150-151, 770-775; H.G. Gundel, *Weltbild und Astrologie in den griechischen Zauberpapyri* (Münchner Beiträge 53, 1968), 42-43.

2 ωωωωω: fünf Omega auch in PGM III 573; IV 954, 1035; V 10.

3 ιααεηη: vgl. PGM I 242 ι α α ο ο υ υ η η ε ε ω ω; Suppl.Mag. I 45, 25 ιαεουωϊ. Manche solcher Vokalreihen sind wohl zerdehnte Variationen des häufig vorkommenden Ιαω (von hebräisch 'Jahwe').

θ und danach Spuren?: am Original lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob weitere Buchstaben eingeritzt waren oder nicht. Wenn keine Beschriftung folgte, beendete Theta die Vokalreihe (für die semitische Endung auf -θ, vgl. Cηθ, Ερβηθ, Νεβουτοκουαληθ und die vielen magischen Namen, die auf -ωθ enden, wie z.B. Ιαωθ und Ιαειωθ). Wenn aber die Zeile weiter beschriftet war, könnte mit Theta entweder ein Zauberwort beginnen oder ein Verbum, das die Verwünschung ausdrückte. Dann wäre θάπτω, θάψον oder θάψατε eine Möglichkeit (θάψατε kommt formelhaft in Fluchtafeln des 3. nachchristlichen Jahrhunderts aus Zypern vor, vgl. Audollent, *Defixionum tabellae*, S. 483 s.v.). Möglich wäre auch ein Zauberwort auf -θ und darauf ein Verbum der Verwünschung, wie z.B. eine Form von δέω oder κατέχω.

4 Ἡλιοδώρα oder Casus obliquus.

4-5 Ἡλιοδώρα ἦν ἔτεκεν Ἰκειδώρα (l. Ἰκιδώρα): Identifizierung durch die Mutter ist die Regel in den magischen Texten dieser Zeit, siehe D.R.Jordan, *Philologus* 120 (1976) 127-132.



Magisches Bleitafelchen (Koln, Privatsammlung)